

Gesicht zeigen und Zeichen setzen

THEMENWOCHE 19. FEBRUAR Hanauer Kulturverein zeigt virtuelle Ausstellung zum Anschlag

VON ANDREA PAULY

Hanau – Noch ein paar Handgriffe und dann hängt es fest gezurrt an der Außenfassade des Remisengebäudes von Schloss Philippsruhe, gut sichtbar für Fußgänger, Fahrrad- und Autofahrer. „Gemeinsam für Respekt, Toleranz und Vielfalt“ steht in großen bunten Lettern auf dem Banner, das Vorstand und Mitglieder des Hanauer Kulturvereins zum Gedenken an die Opfer der rassistisch motivierten Morde am 19. Februar 2020 in Hanau hier platziert haben.

Das Banner mit der eindeutigen Ansage an der Außenwand der Veranstaltungsräume, die coronabedingt gerade nicht genutzt werden dürfen, ist Teil der Aktionen und Veranstaltungen, mit denen der Verein „Gesicht zeigen und Zeichen setzen will“, so die Kulturvereinsvorsitzende Maria Dorn und Annette Schulmerich, die sich um die Pressearbeit für den Verein kümmert.

So wird aktuell auch die Ausstellung „Herkunft: Erde!“ auf der Homepage des Vereins in einer virtuellen Galerie präsentiert. „Künstlerisch tätige Mitglieder und zwei Gäste haben sich mit unterschiedlichen Techniken dem tragischen Ereignis und den Themenkreisen Rassismus und Diskriminierung gewidmet und ihre Empfindungen umgesetzt“, erläutert Schulmerich.

Schon im März während der Mitgliederversammlung habe man den Vorschlag von Dorn einstimmig angenommen, die für November 2020 geplante Mitglieder-Ausstellung erstmals unter ein gemeinsames Thema zu stellen, das Rassismus, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit behandelt. „Durch die



Das Banner mit der eindeutigen Ansage an der Außenwand der Veranstaltungsräume ist Teil der Aktionen und Veranstaltungen des Hanauer Kulturvereins.

FOTO: ANDREA PAULY

Corona-Pandemie musste diese Ausstellung leider ausfallen. Zum Jahresgedenken des Anschlags in Hanau haben wir uns entschlossen, diese nun vorab online zu präsentieren. Es ist geplant, die Ausstellung im November 2021 in unseren Räumen der Remisengalerie im Schloss Philippsruhe live zu zeigen“, erzählt die Pressebeauftragte. Und Maria Dorn fügt hinzu: „Wir haben eine Zeit lang um den Titel der Ausstellung gerungen, da der Name positiv besetzt sein sollte“.

Im Rahmen von „Herkunft: Erde!“ greifen die Künstlerinnen und Künstler das The-

menspektrum mit ihren unterschiedlichen Genres Fotografie, Malerei, Objekte, Skulptur und Zeichnungen in ihrer eigenen Weise auf.

„So sind äußerst heterogene Ausstellungsobjekte entstanden“, meint Dr. Udo Reckmann, zweiter Vorsitzender des Hanauer Kulturvereins. Neben ihm stellen Willi Brüggemann, Maria Dorn, Erika Herbert, Jane Kleinschmit, Almut Knebel, Antje Michael, Mojgan Razzaghi, Wilma Roth, Joachim Rother, INK Sonntag-Ramirez Ponce, Marianne Walter und als Gäste der Steinheimer Hugen und Künstler das The-

furt lebende Künstler Ahmad Rafi aus.

„Wir sind trotz aller Vielfältigkeit und Unterschiede doch alle Kinder einer Mutter Erde mit ähnlichen Bedürfnissen, Wünschen und Rechten. Statt Ausgrenzung und Rassismus brauchen wir Solidarität, Rücksicht und Respekt. Eine demokratische Gesellschaft muss und kann Widersprüche, Vielfalt und Fremde nicht nur aushalten, sondern auch bestärken und begrüßen“, sind sich die Mitglieder des Kulturvereins einig.

Der Hanauer Kulturverein habe es sich bei seiner Grün-

dung schon zur Aufgabe gemacht, Kultur nicht auf Kunst zu begrenzen. Vielmehr gehe es dem Verein auch um ein Miteinander und die Art des Umgangs, so Maria Dorn. Wie man lebe, esse, Feste feiere, welcher Religion man angehöre, spiele dabei keine Rolle. Erst einmal gehe es darum, andere Menschen verstehen zu wollen und gegenseitig Respekt und Toleranz zu üben.

Kulturelle Ereignisse wie Ausstellungen, Musik, Theater, Lesungen und Vorträge bringen zum Ausdruck, was viele Menschen erleben und denken, sprechen Gefühl

Kaminsky weist auf restriktive Corona-Auflagen hin

Hanau – „Der 19. Februar wird als Gedenktag uns und die Stadtgesellschaft fortan immer daran erinnern, dass die Hanauerinnen und Hanauer für ein friedliches Miteinander zusammenstehen“, ordnet Oberbürgermeister Claus Kaminsky in einer Mitteilung die Bedeutung dieses Tages ein und unterstreicht damit gleichzeitig, warum es auch in Zeiten der Corona-Pandemie „richtig und wichtig ist, mit einer Gedenkfeier den ersten Jahrestag zu begehen“. Die Angehörigen der neun

Opfer hätten nach seinen Worten einen Anspruch darauf, die Solidarität der Stadtgesellschaft zu erleben und zu spüren.

Dabei prägt die Pandemie die Rahmung des Gedenktages in diesem Jahr. „Die strengen Corona-Auflagen unterbinden manches, was denkbar und wünschenswert gewesen wäre“, stellt Kaminsky klar, dass selbstverständlich alle Regeln zu Hygiene, Abstand und Maskenpflicht eingehalten werden. „Zur Gedenkfeier sind insgesamt 50

geladene Gäste im großen Brüder-Grimm-Saal des CPH, die wie jeder andere, der an diesem Tag das Gebäude betritt, einen negativen Corona-Test vorweisen müssen.“

Auch die diversen Kundgebungen und Aktionen seien an die geltenden Corona-Auflagen gebunden, macht der OB deutlich, dass das Recht, auf die Straße zu gehen und für seine Meinung einzustehen, von der Pandemie nicht grundsätzlich eingeschränkt werde. Die Organisatoren seien in den vorangegangenen

Kooperationsgesprächen mit Nachdruck darauf hingewiesen worden, dass sie als Verantwortliche für die Einhaltung der Corona-Regeln sorgen müssten. Jede Veranstaltung sei im Detail hinterfragt worden, um eventuelle Infektionswege auszuschließen.

Dabei erinnert der OB daran, dass bei der Stadt auch schon in den letzten Wochen regelmäßig immer wieder Kundgebungen und Demonstrationen in der Innenstadt zu unterschiedlichen Themen angemeldet wurden, die

unter Auflagen stattfinden durften.

Dass die Stadt dennoch immer sehr genau abwägt, habe sich zuletzt im August 2020 gezeigt, als eine Großdemonstration in Hanau angemeldet war. Steigende Infektionszahlen und Inzidenzen hatten die Stadt dann bewegen, in Absprache mit dem Organisator die ursprünglich geplante Veranstaltung abzusagen und sich auf eine Kundgebung mit 249 Teilnehmern zu beschränken. Die jetzt lautgewordene Kritik an den

Gedenkveranstaltungen und Aktionen sieht der Oberbürgermeister allerdings weniger als ein Zeichen mangelnder Empathie für die Angehörigen der Opfer, sondern vielmehr als eine grundsätzliche Unzufriedenheit mit der schwierigen Situation. „Ich bitte die Menschen in dieser Stadt deshalb eindringlich darum, ihrem Unmut über fehlende Perspektiven und Ärger über anhaltende Corona-Auflagen nicht an dieser Stelle Ausdruck zu verleihen.“



Plakate wollen erinnern und mahnen

Gestern begannen ehrenamtliche Mitwirkende der „Initiative 19. Februar Hanau“ mit der Plakatierung von Straßen rund um den Heumarkt in der Innenstadt und in Kesselstadt rund um den Kurt-Schuma-

cher-Platz. Auch entlang der Philippsruher Allee wurden Plakate angebracht. Damit sollen beim heutigen Gedenken zum Jahrestag des rassistisch motivierten Attentats die Forderungen der Angehörigen

und Freunde der neun Opfer in der Stadt und vor allem an den Tatornen sichtbar gemacht werden: Erinnerung, Gerechtigkeit, Aufklärung und Konsequenzen. Die vielen Helfer trafen sich in den

Räumen der Initiative und zogen in Gruppen los. Auf der Homepage der Initiative sind diese Plakate zum Runterladen angeboten worden, für die vielen Demonstrationen und Gedenkver-

anstaltungen, die es heute bundesweit geben wird. Entstanden sind die Motive in Zusammenarbeit mit Angehörigen der Opfer und der „Initiative 19. Februar Hanau“.

MCFB/FOTO: SCHEIBER/KEGLER

Demonstration auf dem Marktplatz

Hanau – Anlässlich des Attentats-Jahrestags an diesem Freitag ruft ein Bündnis von Hanauer Jugendorganisationen um 15 Uhr am Marktplatz zur Demonstration auf – Motto: „Kein Vergessen – Gemeinsam gegen Rassismus“. „Wir wollen ein Zeichen für Solidarität und gegen rechte Gewalt setzen. Wir wollen gemeinsam trauern und den Worten und Anklagen der Angehörigen Raum geben. Gemeinsam fordern wir Aufklärung und Konsequenzen. Die offenen Fragen müssen beantwortet werden. Rassismus muss konsequent bekämpft werden, überall und auf allen Ebenen der Gesellschaft“, heißt es in der Mitteilung des Bündnisses. Dieses besteht aus der Bildungsinitiative Ferhat Un-Var, DDF-Jugend Hanau, Fridays for Future, Grüne Jugend, der IG-Metall-Jugend, DGB-Jugend und dem Internationalen Jugendverein Hanau (IJV). Es gelten die gängigen Coronaregeln. Es besteht Maskenpflicht, auf Abstände ist zu achten. upn

IN KÜRZE

Online-Infos für Gastronomen

Hanau – Wie berichtet, hat die Stadt im Rahmen ihres Programms „Hanau handelt. Der Plan für den Neustart“ diverse Unterstützungsmaßnahmen für Hanauer Gastronomen aufgelegt. Diese sollen laut einer Mitteilung den interessierten Gastronomen am Dienstag, 23. Februar, ab 16 Uhr im Rahmen einer digitalen Infoveranstaltung vorgestellt werden. Anmeldungen sind per E-Mail an die Adresse info@hanau-marketing-gmbh.de möglich. Im „Plan für den Neustart“ sind umfangreiche Unterstützungsangebote für Restaurants, Kneipen oder Cafés enthalten. Die Leistungen reichen von Beratung bis hin zur finanziellen Unterstützung. das

PS-Sonderauslosung der Sparkasse

Hanau – Bei der PS-Sonderauslosung im Februar gewann ein Kunde der Sparkasse Hanau laut Mitteilung den Höchstgewinn von 100 000 Euro. Ein weiterer Kunde sicherte sich einen Audi A3 Sportback. Auf der Gewinnerliste steht zudem ein Kunde mit einem Gewinn von 5000 Euro. Sieben weitere Sparkassen-Kunden können sich über einen Gewinn von jeweils 500 Euro freuen. Coronabedingt musste auf eine persönliche Gratulation durch die betreuenden Sparkassenberater verzichtet werden. das

KORREKTUR

Hanau – In dem Artikel „Verzweiflung führt zu Spekulationen“ (HA vom 18. Februar, Seite 12) muss es auf die Interviewfrage „Geben Sie bitte ein Beispiel“ korrekt heißen: „Nehmen wir den Vater des Täters. Da heißt es jetzt, die Polizei schützt die Angehörigen der Opfer nicht vor diesem Menschen der immer irgendwelche Forderungen – so krude und wenig nachvollziehbar sie auch sein mögen – erhebt oder irgendwelche Äußerungen in die Öffentlichkeit trägt.“ kb